

Die Fähigkeiten voll entfaltet

Das Erlanger **KAMMERORCHESTER** und das „Orchestre Ars juvenis“ demonstrierten im Konzert ihre Musik-Partnerschaft. VON DIETHARD HENNING

ERLANGEN. Zwei Orchester, eine Musik: Das Erlanger Kammerorchester (EKO) und das „Orchestre Ars juvenis“ aus Erlangens Partnerstadt Rennes demonstrierten in der Neustädter Kirche auf überzeugende Weise ihre seit langem bestehende musikalische Partnerschaft mit Werken von Fauré, Stamitz und Mendelssohn Bartholdy.

Aus der ursprünglich als Klavierstück komponierten, formal dem spanischen Hofanz nachempfundenen „Pavane“ schuf Gabriel Fauré ein stimmungsvolles Orchesterstück, dessen Erfolg seit seiner Uraufführung 1888 bis heute anhält. Mathias Bock, künstlerischer Leiter des Erlanger Kammerorchesters, und seine engagiert aufspielenden Musiker gelang es bereits zu Beginn mit diesen kurzen, melodios und emotional in gleicher Weise einprägsamen Tonfolgen das Publikum zu faszinieren.

Carl Stamitz, bedeutendster Repräsentant der kreativen „Mannheimer Schule“, war nicht nur ein rastlos in Europa umherreisender Violinvirtuose, sondern vor allem Komponist von Symphonien, Kammermusik und Konzerten, in denen er auch die neu entwickelte Klarinette als Soloinstrument im Spiel mit dem Orchester etablierte. Aus seinen elf Klarinettenkonzerten wählten die Akteure das dritte in B-Dur mit dem 25-jährigen Adrian Krämer als Solisten aus, dem es aufgrund seiner eminenten musikalisch-technischen Fähigkeiten gelang, die drei unterschiedlich strukturierten, melodiosen Sätze den Zuhörern plastisch und eindrucksvoll zu vermitteln. Der Soloklarinetist am Hessischen Staatstheater Wiesbaden bewies – subtil und präzise begleitet vom Erlanger Kammerorchester – bereits in den Allegro-Passagen des ersten Satzes, wie intensiv

und zugleich differenziert er die Solopartien zu gestalten vermag. Hervorragend sein virtuoses Spiel bei der Kadenz am Ende des Satzes und auch danach, vor allem im temperamentvoll dargebotenen Presto-Finale.

Gefühllvoll und mit Emphase

Das musikalische Gedenken an den bevorstehenden Reformationstag ermöglichte es dem auf allen Positionen gut disponierten Orchester nach der Pause, seine gestalterischen Fähigkeiten voll zu entfalten, als es Mendelssohns Hommage an Martin Luther gefühllvoll und mit Emphase präsentierte. Diese prächtig-monumentale, vom kirchlichen Charakter geprägte Reformationssymphonie boten die engagierten Musiker unter der präzisen und motivierenden Leitung ihres Dirigenten Mathias Bock eindringlich und musikalisch gefühllvoll dar.

Bereits im ersten, von der protestantischen Liturgie beeinflussten Satz mit dem „Dresdner Amen“ wurde vor allem das Zusammenspiel von Bläser- und Streichergruppe so pointiert herausgearbeitet, dass die Wirkung des harmonischen Orchesterklangs beeindruckend war. Auch der populäre, zarte zweite Satz gelang vorzüglich, seine Interpretation zeigte den Zuhörern, wie gekonnt und differenziert dieses Amateur-Ensemble es versteht, ein großes Werk der symphonischen Literatur gekonnt zu bewältigen.

Die Synthese aus Luther-Choral „Ein feste Burg“ und traditionellem Sonatensatz prägte das gewaltige, vom Gesamtorchester bravourös dargebotene Finale, so dass dieses Partnerschaftskonzert der Städte Erlangen und Rennes vom begeisterten Publikum zu Recht mit großem Applaus gefeiert wurde.



Der große Klangkörper bewies seine großen musikalischen Fertigkeiten: Ein Moment aus dem Konzert in der Neustädter Kirche.

Foto: Harald Hofmann